

Wohlwille

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17. Sommer-Heft Nr. 2743. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebeldes.



Monat. Bezugspreis 1,35 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,30 RM. Postzustellgebühr) zuzüglich 0,36 Beförderung. Einzelpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 74

Freitag, den 29. März 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Erfolgreiche britische Luftangriffe Der Heresbericht von gestern

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: An der Wehrfront keine besonderen Ereignisse. Bei erfolglosen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf Vorkontrollposten in der Deutschen Bucht wurde durch deutsche Jagdflugzeuge ein britisches Bristol-Blenheim-Flugzeug abgeschossen. Von den feindlichen Flugzeugen, die in der Nacht vom 28. März abwärts unter Verletzung königlichen, holländischen, belgischen und luxemburgischen Hoheitsgebietes über die deutsche Grenze ein- und ausflogen, wurde ein britisches Flugzeug durch unsere Flak brennend abgeschossen. Ein Teil der Besatzung wurde gefangen genommen.

Neue Waffen vor dem Duce

Rom, 28. März. Der Duce wohnte in Civitavecchia interessanten Vorlesungen mit schweren Bomben und Brandbomben sowie Fortschritten der neuen Mannschwerer bei. Anlässlich des 18. Jahrestages der Gründung der italienischen Luftwaffe fand auf dem römischen Militärflugplatz eine eindrucksvolle Parade statt, der eine Feuer voranschritt, bei der der Duce die Helikopter der italienischen Luftfahrt ehrte.

Das Land kilometerweit überflutet Hochwasserkatastrophe in Jugoslawien

Der Bevölkerung bemächtigt sich die Angst / Die Donau stellenweise 7 Meter über Normalstand / Kälteeinbruch vergrößert die Gefahr

Belgrad, 28. März. Die Hochwassergefahr nimmt in verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens katastrophale Ausmaße an. Durch den anhaltenden, mit Regen und Schneeschmelze verbundenen Kälteeinbruch steigt überall das Hochwasser und vergrößert die Fläche des überschwemmten Landes. Die Donau liegt bei Semendria 720 Zentimeter über dem Normalstand. In der ganzen Wojwodina bilden kilometerweit fruchtbarere Landstrecken einen einzigen See.

Der Bevölkerung, die seit einer Woche ständig an der Verhinderung von Dammbrüchen arbeitet, bemächtigt sich die Angst, daß es wieder wie im Jahre 1926 trotz aller Anstrengungen zur Überflutung ihrer Heimat kommen könnte. Im Unterlauf der Save sind bei Zrenovac ebenfalls tiefe Flächen überschwemmt. Der vom Anstehen kommende Eber ist auf seinem ganzen Lauf über die Ufer getreten und hat bereits zahlreiche Siedlungen zerstört.

Der neue Nordost-Kaum

Von unserem Korrespondenten

U. S. Durch mehr als zwei Jahrzehnte wurde im Winterpalast an der Roma und im roten Gebäude an der Sägersbrücke neue und neue Geschäfte geflochten. Dort hatte Peter der Große seinen eigenen Worten gemäß, für sein Reich, das in unangenehm-ökonomischen Traditionen festgefesselt war, das Fenster nach Europa geöffnet. Von dort aus verdrängte der große Zar die Vorherrschafft der schwedischen Großmacht auf der Ostsee und verlor das Schicksal Rußlands mit dem des Westens. Im Jahre 1917 brach Lenin mit der stolzen Tradition Petersburgs. Er verlegte die Hauptstadt wieder nach Moskau zurück. An Stelle des Doppeladlers wurde die Rote Fahne über dem Krenel geißelt. Man durfte damals glauben, daß Rußland seine Zielungen an der Ostsee aufgeben und auf seine Großmachtspolitik im Norden verzichten würde.

Man täuschte sich, denn kaum daß die Wirren der Bürgerkriege überwunden waren — und ganz besonders im letzten Jahrzehnt — nimmt der Ausbau des Nordraumes einen hervorragenden Platz in der sowjetrussischen Planung ein. Tausende von Nordküstengängen gegen Finnland führen heute die großen Fernverkehrsstraßen Rußlands zum offenen Weltmeer. Dort hat Moskau nach Überwindung großer technischer Schwierigkeiten die Murmansk-Bahn und den Dniez-Weißmeer-Kanal erbaut. Hier am Punkt zu den und trostlosen Kola-Gebirge Rußland einen einzigen durch den Golfstrom eisfreien und durch seine Macht bedrohten Zugang zum Großen Meer. Die Eisfernen sind allerdings nicht beträchtlich. Murmansk ist 1450 Kilometer von Leningrad entfernt, und auf dem Dniez-Kanal sind es 2800 Kilometer.

Das Zentrum der Verwaltung dieses ganzen Nordraumes ist nach Leningrad, dem ehemaligen Petersburg, verdrängt worden. Tausende von Millionen Menschen des Weltreiches sind 2 1/2 Millionen Einwohner, die auf Leningrad heute über 3 Millionen. Petersburg, das in den Jahren der Revolution und der Bürgerkriege zu verfallen drohte, ist dem als Eisenbahnknotenpunkt auf dem Fernstraßenprojekt aufgegeben und von der fliehenden Bevölkerung verachtet worden war, in dem die Fenster mit Brettern verhängelt worden waren und die Straße verlassen, steht Moskau in der Aufmachung heute kaum nach. Im Beginn des Jahres 1939 wurde der gesamte Leningrader Raum, einschließlich des Kanalgebietes um den Ladoga und die Küsten am finnischen Meerbusen, als Festungsgebiet erklärt. Aber von den früheren mehr als 1000 Kilometer Eisenbahnen des alten Rußlands wurde der Sowjetunion nur ein kümmerlicher Rest von rund 150 Kilometern im inneren Winkel des finnischen Golfes verblieben, nachdem Finnland und die Baltischen Staaten ihre Unabhängigkeit erlangt, wenigstens am Anfang ihrer langen Souveränität, zu Moskau in Opposition standen.

Kronstadt war neben Leningrad der einzige Hafen, der Rußland von dem früheren Duzend an der Ostsee nachschließen war. Der Zugang zu diesem Hafen aber wurde auf einer Strecke von mehr als 500 Kilometern von Finnland und Island flankiert, und knapp 30 Kilometer trennten auf dem Luftwege das souveräne Kronstädter Finnland von Leningrad. Kronstadt, Leningrad unmittelbar vorgelagert, ist der größte Stützpunkt der russischen Kriegsmarine. Jedoch blockierten vor der Kronstädter Bucht, die nur 13 Kilometer breit ist, eine Reihe von kleinen finnlandischen Inseln die Einfahrt in den großen Kriegshafen. Zwar war Finnland 1920 durch den Frieden von Dorpat verpflichtet worden, diese Inseln neutral, d. h. unbefestigt zu halten, aber wäre Finnland unter fremden englischen Druck geblieben, so wäre es ein leichtes gewesen, von diesen Inseln aus Leningrad und Kronstadt von der Außenwelt abzuschneiden.

Eine andere mögliche Bedrohung des nördlichen russischen Zentrums lag in der allzunahen Grenzlage auf der Karelofinnischen Landenge. Zwar war Finnland im Frieden von Dorpat verboten worden, Gefährde an den Grenzen aufzuheben, deren Gebiet die finnisch-russische Territorialwassergränze einfließt, jedoch war das für den Entfall nur ein schwacher Trost. Der Moskauer Frieden vom 12. März, der von den Finnländern hämisch empfunden wird, ließ dieser Anomalie ein Ende. Durch

„Politische Generaloffensive“ der Westmächte Berzweitertes englisch-französisches Zusammenwirken / Ein Atlantikplan gegen die Neutralität des Nordens

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der neue französische Ministerpräsident Paul Renaud hat die diplomatischen Vertreter Frankreichs aus den wichtigsten Hauptstädten Europas nach Paris beauftragt, um mit ihnen über die diplomatische Aktivität zu beraten, die er sich zunächst als Ziel seiner Regierungstätigkeit gesetzt hat. Gegenüber Italien will er den Versuch einer Annäherung machen, und in Paris sind bereits Gespräche im Umlauf, daß der gegenwärtige französische Botschafter in Rom, François Boncet, nicht auf seinem Posten bleiben werde. Nach anderen neutralen Meldungen aus Paris denkt man dort daran, einen ehemaligen Minister als Sonderbotschafter nach Rom zu schicken. In diesem Zusammenhang taucht der Name Cavalari auf. Cavalari hat bekanntlich feierlich mit Mussolini jenes Abkommen über Abstinenz geschlossen, das dann Frankreich beim Ausbruch des Abessinienkrieges nicht hielt. Gegenüber Sowjetrußland hingegen möchte Renaud sich in einer „kraftvollen“ Politik gefallen, wie die Zusammenhänge der Überlegung des sowjetrussischen Botschafters Zurgis dortan.

Renaud will mit der nach Paris beauftragten Diplomaten vor allem auch über die Möglichkeiten eines mit Eroberungen durchgeführten politischen Eingreifens in den kleineren und mittleren neutralen Staaten sprechen. Eine agilitarische Offensive der Westmächte soll gegenüber

Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland und auch in den baltischen Staaten eröffnet werden. Bereits ist in Paris mit der Ausgabe entsprechender Geheimmaterials an die Korrespondenten neutraler Zeitungen begonnen worden. Mag auch Renaud selbst sich keinen Illusionen mehr über die Aussichten einer derartigen Desfamnage machen, weil die Neutralen nachdrücklich allgemein in diesem Punkte mißtrauisch geworden sind, so hofft er doch immerhin, durch eine derartige vorgeplante Geheimtätigkeit bis zur nächsten Sammelrechnung am 9. April seine alljährliche parlamentarischen Basis zu vergrößern zu können.

Eine besonders bedeutsame Bedrohung stellen Paris und London gemeinsam sich gegenwärtig gegenüber Skandinavien. Durch eine Inaktivität des „Temps“ und durch nachfolgende Kommentare der offiziellen

französischen Konsulnagentur sehen sich die nordischen Länder vor die Tatsache gestellt, daß England und Frankreich in aller nächster Zeit den Versuch machen wollen, zunächst die norwegischen und später weitere neutrale Hoheitsgebiete als Kriegsgebiet zu erklären. Als der „Temps“ am Mittwochabend diese Dinge angedeutet hatte, gab Davaas zunächst ein „Dementi“ heraus, das in Wirklichkeit eine Bekräftigung war, bekräftigte am Donnerstag dann aber vollends jeden Zweifel über die unerhörten Absichten Englands und Frankreichs durch die Mitteilung, daß die im „Temps“ enthaltene Information desfalls falsch sei, weil sie auf den möglichen Beginn einer Beschlagnahme anspiele, die nach nicht stattgefunden hat.

(Fortsetzung auf Seite 2)

So also „siegten“ die Engländer

Ein aufsehenerregender Selbstmord eines englischen Geschwaderführers

Amerbach, 28. März. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den Selbstmord eines der besten englischen Geschwaderführer der Luftflotte. Geschwaderführer Richard Graham Bloomfield wurde vor kurzem von dem Kriegsgericht gefeiert unter der Auflage, das englische Luftfahrtministerium sich wenigstens dadurch irreguliert zu haben, daß er fälschliche Meldungen über seine persönlichen Erfolge bei Angriffsflogen gegen die Deutsche Bucht gegeben habe. Kurz vor der Urteilsverkündung des Kriegsgerichts verweigerte sich Bloomfield in seiner

tsche Kriegsgeschichte englische Piloter hätten betrogen müssen, die sich für Kriegstagen hätten auszeichnen lassen, die sie nicht vollbracht hätten. So wird aus London berichtet, daß das Kriegsgericht dem englischen Piloteroffiziere D. C. R. Wood verabschiedete habe, weil er einen von ihm geführten Vorstoß vorzeitig abbrechen mußte und dafür mit einem Bericht über Kampfhandlungen und Erfolge zu Hause getandet sei, die frei von ihm erfunden gewesen seien.

Bloomfield wurde aus dem Ruhestand bei Kriegsausbruch zur aktiven Truppe zurückberufen und fand im Alter von 50 Jahren. Er war Träger hoher Tapferkeitsorden.

In diesem Zusammenhang teilt die „Daily Mail“ mit, daß schon mehrfach bri-

England chartert norwegische Seeleute

Ein Abkommen, das norwegische Leben für britische Interessen aufs Spiel setzt

Berlin, 28. März. Das Vortags-Telegrammberichter über einige Tagen von einer dem englischen Unterhaus gemachten Mitteilung, wonach von englischer Seite die norwegischen Regierung Abschnungen getrieben worden seien, daß mindestens tausend norwegische Seefahrer nach Abbruch der Ballastlager für die britische Regierung an gecharterten norwegischen Schiffen fahren sollten.

Wenn diese Meldung auf einer Tatsache beruhen sollte, muß es höchst merkwürdig erscheinen, daß sie von der norwegischen Presse ohne jeden Kommentar veröffentlicht worden ist. Für die norwegische Presse

wäre es eine dankeenswerte Aufgabe, nicht nur nach erfolgten Verlusten, sondern schon jetzt die Warnungen und Bedenken auszusprechen und von solchen Abkommen, die das Leben einer großen Zahl norwegischer Seeleute überlegend für Interessen Englands aufs Spiel setzen, abzuraten.

Darre reist nach Budapest

Berlin, 28. März. Reichsernährungsminister Darre wird sich auf Einladung des ungarischen Landwirtschaftsministers zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung nach Budapest begeben.



Der erste Marathon-Olympiasieger

Im Alter von 75 Jahren ist der Sieger des Marathonlaufes der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, Louis Spiridon, in Athen gestorben. 1936 kam er mit der griechischen Mannschaft nach Berlin, wo er bei der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele dem Führer einen Oelzweig aus dem Heiligen Hain bei Athen überreichte. Weltbild (M)

Heimat und Halle

Mit dem Trecker durch die Bahnstranke

Bier Meter zuvor konnte der Zug zum Stehen gebracht werden

* **Messen.** Am dem feuchtesten, etwas nebligen 2. Dezember vorigen Jahres, kurz vor 6 Uhr früh, fuhr der 19-jährige Herr **W.** aus **M.** mit seiner Zugmaschine und zwei Anhängern aus der Hauptstraße in Halle in die Raffineriestraße, um weiter nach **Rudorf** zu fahren und **Göhlen** zu laden. **W.** hatte den Weg bereits öfter gemacht und kannte auch die Bahnstranke in der Raffineriestraße genau. Er merkte also, daß hier besondere Anmerksungen und vornehmlich fahren unbedingt nötig waren, besonders seit die Verbindungsmaschinen die Sicht für den Führer noch einschränkten. Nicht weit vor der Bahnstranke hielten mehrere Nachfahrer auf der rechten Straßenseite und **W.** bog, um sie zu überholen, nach links aus, so daß er nicht sah, daß die Schranke heruntergelassen war, so daß er in wenigen Augenblicken ein Rangiergleis vom alten Thüringer Bahnhof errietete wurde. Die Schranke war zwar auf der rechten Seite erloschen, doch durch das linksseitige Überfahren **W.** das gedumme Licht der Katerne und fuhr mit der Zugmaschine in die Schranke.

Er hatte allerdings die Geistesgegenwart, sofort zu bremsen und dann die Zugmaschine rückwärts zu bringen, doch wurde ein größeres Unglück kaum zu verhindern gewesen, wenn nicht der erste Bremser der Rangierabteilung den Kraftwagen kurz vorher stehen hätte. So gelang es, den Zug vier Meter vor der Schranke zum Stehen zu bringen. Bei der Besichtigung vor dem hiesigen Richter wurde der bisher unbefragte Angeklagte wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Uebertretung der Verkehrsverordnungsung zu 90 RM. verurteilt an Stelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von einem Monat rechtskräftig verurteilt. Der Angeklagte war unbedingt zu schnell gefahren und hatte

nicht die Schlupfrigkeit der Straße genügend berücksichtigt, auch war es ein Fehler, daß er kurz vor der Schranke die Nachfahrer überholen wollte und deshalb nach links ausbog.

Von der Wäscheleine geflohen

* **Hederleben** (Hansf. Zeitzreis). Am 20. November vorigen Jahres ging die 45-jährige Frau **Anno D.** aus **Hederleben** mit ihrem Kleinkind auf dem Arm gegen fünf Uhr nachmittags loszuziehen und kam auf einen Nachbargarten, wo die Nachbarkonfrau ihre Wäsche auf die Leine gehängt hatte. Da sich niemand auf dem Hofe zu sehen war, kam der bisher unbefragte Frau der mit gutem Gewissen, sich einige dieser Wäschestücke anzugucken. Nach anderthalb Stunden betrat die Frau abermals den Hof, nahm zwei Hemden von der Wäscheleine, legte sie sich über den Arm und wollte sich entfernen. Da kam zufällig die kleine Bescheinigungsausrüstung hinzu und Frau **D.** hängte die Hemden sofort wieder auf die Leine. Sie war aber auch vom Nachbargrundstück geflohen worden und in ihrer Angst verlor sie sich herauszufinden. Ein fremder Mann habe die Hemden geflohen und sie habe nur die Hemden auf der Straße gefunden und wieder zurückgetragen. Schließlich aber legte sie ein offenes Geständnis ab, das sie auch bei der gerichtlichen Verhandlung vor der ersten hiesigen Strafkammer aufrecht erhielt. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Unternehmungshaft verurteilt und nahm das Urteil an. Erwähnenswert ist insoweit, daß die Frau **Wäsche** geflohen hatte, die in der Kriegszeit schwer zu beschaffen ist und daß die Straftat während des Krieges begangen war.



Versicherungsschutz für alle Schüler

Ab 1. April 1940 tritt ein neuer Vertrag in Kraft

Die Reichsversicherungsministerien mitteilt, tritt am 1. April für die Schülerversicherung ein neuer Vertrag in Kraft, der die Unfall- und Haftpflichtversicherung der Lebensversicherung und die Schülerunfallversicherung umschließt. Der erweiterte Versicherungsschutz bringt bei höheren Leistungen, wie die Prämienentlastung. Drei Gruppen werden durch die neuen Vereinbarungen in die Versicherung einbezogen: Schüler, Lehrlinge und Hausmeister der Schulen aller Art, Teilnehmer und Beauftragte der Ausbildung, und Fortbildungslehrgänge im Geschäftsbereich des Reichsversicherungsamts sowie Jugendliche in Gemeinschaften und Vereinigungen außerhalb der HJ.

Versicherungsschutz genießen die folgenden körperlichen Unfälle, die dem Versicherten in Schulen und allen sonstigen schulpflichtigen Veranstaltungen der Lebensversicherung einschließlich des unmittelbaren Hin- und Rückweges zustoßen. Ferner ist in den Vertrag eingeschlossen die Schülerunfallversicherung, die das gesamte Schulleben umschließt, also alle Unfälle, die der Schüling während des gesamten Schullebens innerhalb des Schulgebäudes, des Schulgrundstückes und bei Veranstaltungen der Schule und der Arbeitsgemeinschaften für den Schulpfort auf dem Gelände zustoßen. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf unmittelbare Schäden, die sich z. B. infolge der Verdunkelung oder beim Auslösen von Lichtstrahlen ereignen, ferner auf Unfälle, die durch einen von der Schulpflichtigen verursachten Unfall der Schulpflichtigen an Kriegshilfsdiensten eintreten sowie auf Schäden beim Einlass für die

landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten oder bei der vorläufigen Entlassung.

Die erweiterten Versicherungsleistungen betragen 1000 RM. für den Todesfall, unter Umständen Ueberführungskosten von 1000 bis 2500 RM. für den Invaliditätsfall, bei vorübergehenden Unfallfolgen werden Tagesgebühren von 1 RM. bezahlt oder die Beurlaubungskosten bis zu 500, in schweren Fällen bis zu 2500 RM. übernommen. Bei Jahrsbeschädigung erfolgt Kostenerlass bis zu 500 RM. Sämtliche Schüler und Schülerinnen der staatlichen höheren Schulen sind zwangsläufig ab 1. April dieser Gemeinschaft Schüler-Versicherung anzuschließen. Die Schulunterhaltungsträger der Volksschulen, Mittelschulen und Berufsschulen sowie der nichtstaatlichen höheren Schulen können dem Vertrag zu gleichen Bedingungen beitreten. Ferner ist die Erwartung aus, daß jeder Schulleiter und für die Volksschulen die Schulunterhaltungsträger von dieser günstigen Versicherung aus Möglichkeit Gebrauch machen, um das Ziel zu erreichen, in diesem Vertrag die gesamte Schulpflichtigen zu erfassen.

Gauleiterbesuch in Duerfurt

Der Gaupressenamtsleiter reist mit: Einem Kreispräsidentenappell der gesamten Führerschaft der NSDAP und ihrer Gliederungen hielt gestern der Kreis Duerfurt unter seinem Kreisleiter **H. B. V. R.** ab. Auch zu dem Dienstappell dieses Kreises war unser Gauleiter erschienen, um aus der Hand der großen Mitglieder für die von der Partei im Kriege zu leistende Arbeit zu geben.

"Auch bekehrt?"

"Überzeugt ist richtiger!
Ich vermutete ja nicht,
welchen Hochgenuß die
Meistermischung bietet!"

TÜRKISCH 8

Meistermischung



GREILING · A.G. · DRESDEN

In jeder Familie wird eifrig gesammelt



Mit ihren Kindern hat die Hausfrau alle entbehrlichen Gegenstände aus kriegswichtigem Metall zusammengeholt und packt sie zur Abgabe ein. Bild: Atlantic

Erleichterte Zulassung zur Sonderreiseprüfung

Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Hochschulanbildung im Krieges- und Vorkriegeszeitraum...

Wirtschaftsverbund auch im Kriege

Von den Käufern wird heute vielfach gefragt, ob eine Werbung überhaupt noch notwendig ist...

Wägen. Das an der Kirche gelegene Haus des Rentners Herbst erfüllt wahrlich durch einen schweren Lastwagen...

DER WEG zurück (Roman von Paul Bruse)

Der kränkelte im einsamen auf seiner breiten Wiese der Sternhof, sein Vaterhaus...

Die Namen der Tapfersten aus Halle

Sie erwarben sich im Weltkrieg den „Pour le mérite“ und das Goldene Militär-Verdienstkreuz

Held und Mägen der deutschen Jugend sind, wenn es im Kampf um Deutschlands Freiheit geht...

Wenn es heißt: „Man an den Feind!“ dann werden auch jetzt wieder hoffähige Junge...

Werden aus dem jetzt uns aufzunehmenden Krieg auch wieder Hallenser im Range der größten deutschen Kriegeselden erscheinen?

Nach dem im Jahre 1938 angefallenen Odensträger-Infanterieverzeichnisses waren es Halle-Stadt...

Dr. 72; Paul Sinder als Off.-Zögling des Inf.-Regt. Nr. 91; Bauer Max Trauer aus Köberitz...

An der Geschichte des größten deutschen Feldes des Weltkrieges wird der im deutschen Weissen tieferwurzelte und vererbte...

Von den 6000 Träger der früheren 13 höchsten deutschen Kriegsorden erlitten im Weltkrieg 87 Offiziere...

Unterrichtsbeginn und Sommerzell

Es ist vielfach üblich, den Unterrichtsbeginn in den Sommermonaten die Stunde früher anzusetzen als im Winter...

Sonderbetreuung volksdeutscher Kinder

Wenn auch grundsätzlich für die Volksdeutschen aus Südtirol, den baltischen Staaten...

müritzenbergischen Militär-Verdienstkreuz, 200 den sächsischen Militär-Verdienstkreuz...

Die Mehrzahl der größten Felder ist bei der Infanterie zu suchen. So waren von den Trägern des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes 1399 Infanteristen...

bürgerlichen Berufes der Volksdeutschen Südtirols. In jeder Schule des Reiches können daher Kinder von Volksdeutschen aus Südtirol...

Die Schüler sollen sparen

Der Reichswirtschaftsminister weist die Schulen nachdrücklich auf die Bedeutung der Spargenossenschaft während des Krieges hin...

Das färbte sich ein gelbliches Stübchen und berichtete aus den Jahren, die er mit seinem Freunde geteilt hatte...

„Ich habe dir erzählt, wie ich mein Glück gefunden habe...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers...

„Ich bin glücklich...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers. „Du hast dich wieder von dem Handstreich...“

„Du hast dich wieder von dem Handstreich...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers. „Du hast dich wieder von dem Handstreich...“

„Du hast dich wieder von dem Handstreich...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers. „Du hast dich wieder von dem Handstreich...“

„Dort standen sich die Brüder gegenüber, ruhig und gefast, und die drei Väter der Welt...“

„Ich habe dich erzählt, wie ich mein Glück gefunden habe...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers...

„Ich bin glücklich...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers. „Du hast dich wieder von dem Handstreich...“

„Du hast dich wieder von dem Handstreich...“ sagte er ihm wieder das Klappen des Schulfachhammers. „Du hast dich wieder von dem Handstreich...“

Unterhaltungsbeilage

Halb Sport, halb Spleen

Paktor hoch auf dem Dreieck

Wenn man in den neunziger Jahren etwa auf der Promenade am Schützenhof vorbeiging, konnte man oft ein seltsames Wesen sehen. Auf einem vorrutschigen Niederdreieck saß ein alter Herr dabei, der wie das lebende Modell zu einer der damals viel besprochenen Engländer-Fabrikaturen wirkte: Wandfahrling mit federbetonten Füßen, kariertes Mantel mit lateraler Belinie, rote Handtücher und Jodestrich. Ein großer Semmelknäuel, eine Schiffskeule, umrattete das unselige Gesicht, dessen Züge in unruhiger Besinnbarkeit sich nervös bewegten. Das war der alte Paktor von Engelle, der letzte Zögling eines altanlebigen Danziger Patriarchengeschlechts.

Kräftig trat er die gewässenen Beine, und auf dem damals höchsten Paktor trauerte er schmerzhaft dahin wie eine alte Kuff auf dem Haß. Der Fremde ließ ihm erlauten, der Einheimische lachend nach, und kaum einer füllte, daß das, was diesen Alten zum verhetzten „Zwinge“ hemmte, zum guten Teil moderner Sportgeist war, für den damals nur das Verhängnis fehlte.

Als Paktor in Klein-Nach hatte Engelle lebensfähig gefehlt und auch die Zehn des Paddelbootes schon vorgekommen. Wegen seiner Sonderlichkeiten aus dem geistlichen Amte geschieden, lebte Paktor von Engelle in der Kleinfährstraße in Danzig. In seinem letzten Jahre gingen fünf der monatlichen Fahrten nach Krumpitz aus, sportlichem Eifer war er einmal zu Nach bis nach Anklam gefahren und hatte damit wohl die erste Nach-Reisefahrt geleistet.

Im Winter, wenn er nicht Schiffsführer lief, fuhr er mit dem Dreieck auf der wasserlosen Bahn nach Krumpitz, wobei, überall von der Jugend mit Groll begrüßt: „Mit, Mit, Engelle komm!“

In dem originalen Danziger mußten sich seltsame Elemente des Geistes mit Hartheit. Sein raffloser Erfindungsgeist betätigte sich mannigfaltig. Er hatte er gegen alle möglichen Seeschwärmer die verschiedensten Verbindungen aus Planell konstruiert. Besonders stolz war er auf die Erfindung einer Schaufelbadewanne, deren Wasser er Salz zusetzte, um auch im Winter zu den Freuden des Schwabes mit erstarrtem Wellenlauf zu genießen.

Eine von Natur aus dem Meer gefallene Zofe war ihm Gefahr seiner Einseitigkeit geworden. In einer dröckigen Feinstühle führte er das Tier auch auf seinen Fahrten mit. Als der phantastische Paktor zu seinen sportlichen Betätigungen aber auch die einer weit späteren Zeit vorbehaltene Schifffahrt vorausnehmen wollte und sein Haus als bedeutende Stätte aufsehenswerter Erfindungen auffällig illuminierte, so daß es in dem damals nur spärlich beleuchteten Danzig als überhöhtes Lichtmaler Auftreten erregte, überführte man den Alten in eine Anstalt. Er wurde krumm und dumpf und starb in Unachtsamkeit.

Arche Noah 1940

In Genoa ist der Dampfer „Terakoa“ eingetroffen, der über 5000 in Indien und Tibet gefangene seltene Tiere an Bord hatte, die für die italienischen zoologischen Gärten, für verschiedene wissenschaftliche Institute, die Versuchsanstalten in Rom und das Zoologische Institut in Siena bestimmt sind. Besondere Seltenheiten sind darunter: 8 Banos und eine sehr große Sammlung von Fozolen; ferner 1000 Meerfische, 4 Hibernische Füchse, 4 Seebären aus Neapel, 4 Fels-Störche und 12 fliegende Hunde, 200 Widukten und 3000 Nagel, auch 50 Menschenlangen und 10 große Eidechsen.

Kaiserreich Japan - 2600 Jahre alt

Ein Blick auf Japans Vorgeschichte und Mythologie - Noch heute gilt der Kaiser als „zu Mensch gewordene Gottheit“

Von unserem Tokioer O.K.-Berichterstatter

Japan ist das Land der Götter. Dies gilt es nur in Japan. Andere Staaten haben nichts dergleichen.
Hirabatake Chikafusa (1293-1350).

Vor 2000 Jahren, im Jahre 660 v. Chr., wie die orthodoxe japanische Geschichtsschreibung behauptet, wahrscheinlich aber erst einige Jahrhunderte später, etwa gegen 200 bis 150 v. Chr., „namu“, wie es in einer der ältesten japanischen Geschichtswerke, dem „Nihongi“ — „Japanische Annalen“ — heißt, „der Kaiser Jimmu im Palaste von Kojihirata die Kaiserwürde an“. Dies Jahr wird als das erste Jahr der Regierung des Kaisers betrachtet. Um die Bedeutung des Worts „Kaiser Jimmu“ voll zu würdigen, lohnt sich ein Blick auf die Vorgeschichte Japans.

Zweitens ist heute noch möglich ist, die aus primitivem Denken entstehenden Vorstellungsweisen der japanischen Mythologie richtig zu deuten und aus ihnen den geschichtlichen Kern herauszuschälen, ergibt sich, daß die Herrscherfamilie des japanischen Volkes — angeblichen Nachkommen, kurz unter dem Namen Yamato-Nolle zusammengefaßt, vom Festlande — vermutlich über die Landbrücke Korea — wiederholt nach den japanischen Inseln vorgetrieben sind. Eine Hauptstütze des Einwandererführers scheint das Gebiet von Jumo, die Korea gegenüberliegende Insel Japans etwa im Bereich der heutigen Provinz Schimane gewesen zu sein, von wo Korea eingewanderte Stämme ein bedeutendes Machtzentrum geschaffen hatten das erst nach längerem Kampfen von den Yamatofolken verdrängt werden konnte.

Diese Ereignisse fanden ihren mythenologischen Niederschlag in der Heberlieferung über die Errettungen der Sonne an die Göttin der Nationalgöttheit der Yamato-leute, mit dem Stammesgott von Jumo, der schließlich unterlag und aus dem Lande gemieden wurde. Der zweite Auswärtige des japanischen Epianismus ist die Landhaft mit dem Stern Takafuhio im westlichen Anstich in der heutigen Provinz Minoan. Die Sage erzählt, daß die im Götterpantheon der Japaner die höchste Stellung einnehmende Sonnengöttin, Amaterasu, Eho Mikami „im Himmel einwohnende große Gottheit“ — ihrem Enkel Ninigi befohlen habe, „das Land der frühen Meeres, der tausend Herbst und langen Frühjahrs der Wippen Schilfbüschel (d. h. Japan) zu regieren“. Ninigi verließ daraufhin den Götterheiligtum Takafuhio, „hohes Himmelsgebirge“, vermutlich das Festland, zog an dem Gipfel des Berges Takafuhio herab und schlug dort seinen Lagerplatz auf, wobei er gesagt haben soll: „Dieser Ort liegt einem über dem Wasser (wahrscheinlich ist Korea damit gemeint) gegenüber. Auf der Suche nach Land ein Gebirge durchschreitend ist da ein Land, wonach die Morgenwolken leuchten, ein Land, das die Abendwolke beschließt. Dieser Ort ist daher eine gute Stätte.“

Nach einigen Generationen von halb-göttlichen Herrschern scheinen die Einwanderer ihre Verhüllung gegenüber den einheimischen Territorialherrschern aufzugeben und gefehlt zu haben, daß ein Enkel Ninigis, der patere Kaiser Jimmu, die ihm von der göttlichen Herrscherin übermittelte Mission — die Unterwerfung der japanischen Insel unter die Oberhoheit des Yamato-Reiches — in Angriff nehmen konnte.

Die „Japanischen Annalen“ berichten, daß der Kaiser Jimmu eines Tages seine Brüder und Stammesverwandten zu einer Beratung zu sich gebeten und erklärt habe: „Nur ich habe ich von einem alten Mannes gehört, daß es im Osten ein fruchtbares Land gibt, das von allen Seiten von blauen grünen Bergen umgeben ist. Ich habe ferner gehört, daß ein himmlisches Wesen (d. h. Stammesgott Jimmu) mit einem Schiff herabgefahren ist. Der dorthin vom Himmel herabgefallen ist, ist meiner Meinung nach nicht vergangen. Dieses Land ist der Mittelpunkt des Universums. Warum sollen wir uns nicht dorthin begeben und das selbst die Hauptstadt errichten?“

Der Plan des Kaisers fand allgemeine Zustimmung und sofort wurden die Vorbereitungen für die D'fahrt getroffen. Nach jahrelangem wechsellöbigen und vom Rückschlag nicht vergessenen Zuge von Anstich durch die japanische Inseln traf der Kaiser mit seinen Leuten an der Mündung von Yamato, dem Gebiet des heutigen Osa, ein. Leiber lassen die Inseln feinerlei Rückschlüsse zu, in welchem Um-

fangen an Schiffen, Menschen und Material das Unternehmen durchgeführt wurde. Schon nach der Landung stellten sich dem Neozug neue Schwierigkeiten entgegen. Es hörten von dem ersten „Ausgang“ in Japans Geschichte, als eine der Eingebirgenen feindlich gestimmte Gottheit in der Gestalt eines riesigen Bären seiner „Gefolgschaft“ auswich, so daß Jimmu und seine Anführer gezwungen zu werden mußten. Erst das wunderbare Eingreifen der Sonnengöttin, die Jimmu eine weisende Kräfte und ein göttliches Schwert verlieh, befreite die Gefahr.

Der damalige Herrscher des wohl nicht unbedeutenden Staates von Yamato, Nagamine, stellte sich dem Eroberer mit einem auf ausgerichteten Schwere zum Kampfe. Nachdem Kaiser Jimmu's Bruder durch Pfeilschuß tödlich verwundet worden war, mußten die Yamatoleute den Rückzug antreten. Jimmu verließ die Stätte und beschränkte sich in der Folgezeit zunächst auf die Niederwerfung der mehr oder minder von Nagamine abhängigen Stammeshäuptlinge, wahl in der Absicht, seine Truppen für den Entscheidungstakt zu häufen und gleichzeitig seine im Laufe der Jahre in zahlreichen Kämpfen zusammengekommenen Truppen aus dem Rahmen der Unterworfenen auszufüllen.

Als besonderer Glücksstand kam Jimmu hinzu, daß er in Yamato seinen Kassenbesitzer Nigihababi traf, von dem er bereits vor seiner D'fahrt in stuhntun gehört hatte. Nigihababi wohnt und von ihm er gekommen ist, mit dem Ziel, Nellen und bürdet — hatte sich antichend Nagamine unterworfen und war durch die Beirat mit dessen Tochter in ein engeres Verhältnis zum Herrscher von Yamato getreten. Gelang jedoch Jimmu, seine Stammesgenossen zum Abfall von Nagamine zu bewegen und sich im anzuhilfen. Nigihababi tötete Nagamine und ging mit dessen gelamter Streitmacht zu Jimmu über. Damit hatte Jimmu das Ziel seiner Hebung erreicht. Der Heberlieferung gemäß konnte er den Thron in Kojihirata, wo er seine Residenz aufschlug, am 11. Februar 660 v. Chr. betreten.

Wir Zug und Recht darf das japanische Volk am Reichsgründungstage Kaiser Jimmu als den Schöpfer des japanischen Reiches feiern, dessen feste Verfassung, Initiative und politischer Willkür die Bedeutung des zentraljapanischen Stammes für den Ausbau der kaiserlichen Macht erkannte. Seine Nachkommen haben das Recht ferngeführt und nach Osten und Westen vorgetragen. Zwar führten die lokalen Machtbesitzer der einheimischen Bevölkerung in den unzugänglichen Gebieten des Nordostens noch lange eine selbständige Leben in Anlehnung an das zentraljapanische Reich. Unbetrüben

aber war die Autorität des japanischen Kaisers als direktem Nachkommen der Sonnengöttin und seiner Vererbung zum Herrscher Japans. Der Kaiser verband höchstes Prestige mit oberster Autorität der Stammesgöttheit mit oberster weltlicher Macht. Das Band der Ahnenverehrung und das dadurch begründete Familienystem, die soziale Bindung des Individuums an den Kaiser und vor allem die auch die anderröftigen Bevölkerungselemente umfassende Kultur von Yamato wurden die ebenen Charakteristika des japanischen Kaiserreiches.

Zum Kaiser waren der Heberlieferung nach von der Sonnengöttin als andere Symbole seiner göttlichen Vererbung die drei Reichssteinböden, der Spiegel der Göttin, das Schwert und die Juwelen verliehen worden, die noch heute im Nationalheiligtum von Nii verehrt werden. Es gehörte dem japanischen Herrscherhaus der Ruhm, die zahlreichen Nationen und Völker Japans durch



Dr. Ley bei den Frontarbeitern
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der dieser Tage zu einem Besuch der Frontarbeiter im Westen weite, im Kreise der Westwallarbeiter, von denen er überall freudig begrüßt wurde.

Weltbild (M)

Kultur und Kultus zu einem heute nicht mehr in seine Einzelbestandteile zu zerlegenden, homogenen Volksgüter zusammenschmelzen zu lassen. Diese Prägung der Staatsidee in der der Kaiser das höchste Prestige allen politischen Lebens darstellt und ohne dessen Existenz das japanische Reich überhaupt nicht gedacht werden kann, hat die Jahrtausende überdauert. Noch heute gilt der gegenwärtige Kaiser Shōwa, der 12. Herrscher, in ununterbrochener Linie seit Jimmu Temo als „Mitsugami“ — als „zu Mensch gewordene Gottheit“ — der göttliche Vererbung gesollt wird.

Mäntelchen im Paradies

Nur einen einzigen Tag hat das „Paradies der Audinien“ von New Jersey gelebt, als die Behörden schon einschritten und seine Tore schlossen. Der anscheinende Name war dem Anstich von unternehmenden Geschäftleuten gegeben, die einen großen Palast als Sitz einer Vereinigung „für die Förderung der Körperkultur und des Verhältnisses für das Schöne“ hatten bauen lassen.

Der Eintritt in dieses Paradies war nur für Mitglieder erlaubt. Wer jedoch an der Staffe erkrankte, konnte ohne weiteres „Abwaschbare Wäsche“

Zummi-Bieder

alles“ für einen Tag, für eine Woche oder für eine längere Zeit werden. Darin er seinen Erlebnis hinterließ, so war für ihn die langweilige Welt der Wurtteller, der steifen Krügen und der lästigen Klebung, die nur die Zeitgenossen beeinträchtigt, überwinden. Man ging in die Entleerungsfenster, und allein mit dem Bewußtsein der kindlich seiner Wünsche ausgehört, konnte man zu den vielen schönen Einrichtungen des Paradieses wandern. Zu finden Sportplätze, Schwimmbäder, Terrassen für die Sonnenbäder, Tische mit ultravelleter Vertikalung, Gefühlsregenden, Leichtes, Anherum, stürzlicheäder um zur Verfügung. Da aber die Menschen, die dieses Paradies aufstehen, vorher dem Kaiser der gewöhnlichen Bekleidung gerät und damit ihre Körper empfindlich für jeden Temperaturwechsel gemacht hatten, so gab es in diesem Paradies auch eine Einrichtung, die man am allerwenigsten hier vermutet haben würde: eine Schneiderwerkstatt. Sie lieferte von der Stange oder nach Maß fertige Mäntelchen, die nicht die Schwärze des menschlichen Körpers zu verbergen, sondern nur den notwendigen Schutz gegen die Kälte zu liefern hatten. Er sollte die Paradiesbewohner vor einer Unangenehmkeit bewahren.



Soldatenhumor
In den Waldstellungen des Westens künden viele „Straßenschilder“ von dem trohen Sinn und den geübten Händen unserer Soldaten.

USA-Militärausdruck billig
Kriegsleistungen an die Weimächtige
 Washington, 28. März. Die Associated Press meldet, wurden Auslagen des Kriegsministeriums Woodring, des stellvertretenden Kriegsministers Johnson und des Generalstabchefs General Marshall aufgabe von den Mitgliedern des Militärkongresses des Abgeordnetenhauses im allgemeinen die neue Politik der USA-Gouverneur hinsichtlich der Freigabe der neuartigen amerikanischen Kriegsflugzeuge für die Luftfahrt genehmigt, obwohl der Ausfuhr darüber keinen Beschluß faßte.

Wieder Postkräuber auf den Bermuda
 New York, 29. März. Ein amerikanisches Flugboot der Strecke Miami-Port Washington mußte Donnerstag wegen harter Gegenwinde eine nicht vorgesehene Zwischenlandung auf den Bermuda vornehmen, um seinen Treibstoffvorrat zu ergänzen. Von der englischen Kontrolle wurde dabei ein großer Teil der für die beteiligten Staaten bestimmten Post zurückbehalten. Der Protokoll des Flugzeugführers machte auf die britischen Piraten keinen Eindruck.

Obstbäume jetzt spritzen!
 Max Krug - Markt 16

Der Kräftebedarf der Landwirtschaft

Berlin, 28. März. Staatssekretär Dr. Strupp behandelt in der „Deutschen Verwaltung“ die Aufgaben, die im Arbeits-einsatz jetzt im Vordergrund stehen. In erster Linie geht es um die Sicherstellung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft. Neben den 800 000 bis 1 000 000 polnischen Arbeitsträgern, die zusätzlich herangezogen werden, stehen auch die in Deutschland befindlichen 300 000 polnischen Kriegsgefangenen der Landwirtschaft zur Verfügung. Der Staatssekretär betont, daß deshalb aber die endgültige Lösung der Landwirtschaftsfrage aus eigener Kraft nicht aufgegeben werden darf. Aus diesem Grunde behalten alle Maßnahmen zur Lösung des deutschen Landarbeiters ihre besondere Bedeutung.

Eine besondere Rolle in der Landwirtschaft spielt die Giter- und Metallindustrie. Vor der Anforderung von zusätzlichen Arbeitsträgern müssen alle Möglichkeiten des innerbetrieblichen Anleiens erschöpft sein. Ferner ist eine umfassende zünftliche Ausbildung von Kräften notwendig. Für die Verwertung des Bergbaues hat die schnelle Beendigung des Kohlenabbaus eine weitestgehende Beförderung. Der weitere zünftliche Ausbau kann aus dem Eigen anfallenden Kräfteleistungen gedeckt werden. Die weitere

Drucklegung des privaten Sektors wird auch die in der heimischen Industrie benötigten Kräfte freistellen. In der Bauwirtschaft kann nur im Wege der Rangordnung eine Lösung gefunden werden, wobei der private Bauarbeiter fast ganz zurücktreten muß. Im übrigen müssen verstärkt weibliche Arbeitskräfte herangezogen werden. Hinsichtlich der Berufsausbildung bezieht es der Staatssekretär als notwendig, den Anteil der Angehörigen im Nachwuchs auf ein Mindestmaß zu beschränken. Außerdem wird betont, daß ein moderner Krieg eine ständige Abstimmung zwischen dem Kräftebedarf der Wehrmacht und der Landwirtschaft erfordert.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki hat am Donnerstag die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

Die „New York Times“ berichtet aus Berlin, der Vizepräsident der Amerikaner über die britische Politik. Die Briefe trafen mit vier bis fünfmonatiger Verspätung ein. Sogar hochoffizielle Post werde geöffnet.

Der estnische Dampfer „Orion“ (747 BHP), der von Norwegen nach Großbritannien unterwegs war, ist in der Nordsee gesunken.

Ein Herzschlag beim Kaffieren

Größlicher Unfall im Friseurladen
 Ein größlicher Unfall ereignete sich in Bodenburg (Hannover). In dem Friseurgeschäft Ernst Graf erlitten ein eiliger Kunde, der mit der Bahn nach Hannover wollte und der deshalb mit Zustimmung der wartenden Kunden bevorzugt rasier wurde. Dabei erlitt der Geschäftsinhaber einen Herzschlag, der ihn tot umfallen ließ. Beim Wiedererwachen brachte der Meister dem Kunden mit dem Rasiermesser eine tiefe Schnittwunde am Hals bei, daß die Halsblutader durchschnitten wurde und der Mann in zwei Minuten tot war. Der dem Tode entronnene Kunde, der sonst unter dem Rasiermesser gelitten hätte, wurde von einer Schmittgabel befallen.

Vor kurzem starb die älteste Berlinerin, Frau Franziska Schmidt, im 102. Lebensjahr. An die Spitze der ältesten Einwohner Berlins rückt nun der Schneidermeister Carl Sieber, der auf dem Wedding wohnt und dem, obwohl er 101 Jahre „auf dem Buckel“ hat, die tägliche Zigarre trefflich mundet.

Schlosser-Anzüge nach für **Himmer** Halle, Gr. 36 Ullrichstr.

Verlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle, Große Braubaustraße 16/17. - Hauptvertriebsleiter: L. B. Reich, M. A. 101.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige

Unsere gute Mutter, Großmutter und Großmutter
Frau Amstvat Ida Rufsche
 geb. Polly
 entschlief heute Nacht sanft im 90. Jahr ihres geliebten Lebens.
 Rittergut Köpitz b. Merseburg
 Halle (Saale), den 27. März 1940

Margarete Rufsche
 Kurt Rufsche, Rufscheshof
Camilla Rufsche geb. Kerkten
 7 Entel, 4 Irenkefel

Wol! Manich der Verstorbene fand die Beilegung im enghen Familienkreis statt.

Schönen Schmuck

können Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen nur nur das Teil in jedem Haushalt und in jedem Schmuckstückchen halb vergessenen, herangelegte Arbeit, zerbrochenen Schmuck, Zahngold usw. zu bringen. Ebenso kaufe ich alle Silber, Silbergeld und alles Goldschmuckstücke usw.

Juwelier Tittel

Gen. Nr. A-C 40/8123
 Halle (S.), Schmeerstraße 12.

Speisezimmer

Eiche und Eiche gerlitz

Schlafzimmer

Kleinstmöbel

Frisierkommoden

Nachtschränchen

Radlöttschen

Rauchlöttschen

preiswert u. in reicher Auswahl

bei

Möbel - Philipp

Kleine Ulrichstraße 14

Große Ulrichstraße 27

Graubere nettes Mädchen

früher b. Sanitäts- und Landwehr, freundliches Mädchen, welches sich für Haushalt eignet

tritt meiner jetzigen in den Wechseln sofort ab, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

geb. 1914, 1. April

Albert Lezius

im 79. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Lezius geb. Mansbach

Zaube (Saale), den 28. März 1940

Saubestraße 22

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, den 1. April 1940, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gedenkdenkmalsfriedhofes statt.

Stellen-Angebote

Männlich

Lehrling

Für unser Vermessungsbüro in Halle suchen wir einen

zur Ausbildung als Vermessungstechniker. Bewerber

müssen die erste Klasse einer Volksschule mit gutem

Erfolg besucht haben. Vorbedingung sind ferner gute

Handschrift, sicheres Rechnen und Zeichnen.

Bewerberungen mit kurzem Lebenslauf und Ab schrift

des schulmäßigen Zeugnisses sind zu richten an

Halle'sche Pfännerschaft

Mansfelder Straße 52

Bote

zum Austragen von Zeitungschriften für größere Stadt- und Land

touristen für sofort gesucht. Festes

Arbeitsverhältnis.

Franz Zweck, Zeitungschriften-Vertrieb,

Halle (Saale), Martinsberg 6.

Stellen-Angebote

Weiblich

Junges Mädchen

16-17 Jahre, welches zu Hause

bleiben kann, für ein Geschäfts-

büreau gesucht. Off. u. D 800

an die Geschäftsstelle.

Tücht. Küchenmädchen

für sofort oder 15. April

gesucht

Ratskeller Schkudeitz

Halle (Saale)

Halle (Saale)

Halle (Saale)

Halle (Saale)

Halle (Saale)

Halle (Saale)

Halle (Saale)



Selbst die Sonne strahlt

wenn sie die bezaubernden Frühlingsmoden sieht, die alle aus dem Hause Fischer & Co. kommen. Punkte für Lebensfreude, das ist ein guter Tausch. Und welche Frau freut sich nicht von ganzem Herzen, wenn sie zu Beginn der schönsten Jahreszeit — gleich der ganzen Natur — ein neues bezauberndes Kleid anlegen kann. Kommen Sie ins große Spezialhaus für Damenmoden, die über große Auswahl gewährleisten auch Ihnen, in das was Sie sich zum Frühling gewünscht haben: Schönheit und Qualität — und kleinen Preis.

FISCHER & CO.
 Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kleidung
 Halle (Saale) Leipziger Straße 5

Englischer Bomber im Kampf über Holland abgeköpft

Er eröffnete zuerst das Feuer... Die Luft der Dämmerung...

Die holländischen Wälder bringen Einzelheiten zum Ausdruck...

Holländischer 7000-t-Dampfer gesunken

Amsterdam, 28. März. Die Reuters-Berichte...

Englischer 7000-t-Dampfer gesunken

Amsterdam, 28. März. Erst jetzt wird bekannt...

Einer Mitteilung der Meeresräuber-Korvette zufolge...

Arbeit und Wirtschaft Steinkohle für die Göring-Werke

Vereinbarung mit Harpen / Verschmelzung Anhaltische Kohlen-WW.

Der DSD meldet: Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen...

Daneben gibt die Harpener Bergbau-WG die Zehnergruppe Victoria mit der Gewerkschaft Victoria-Hortebau...

mäß, mit 20 Tochtergesellschaften und Filialen...

Bei der Vermessung von Leistung und Gegenleistung ist der innere Wert aller in die Zusammenfassung einbezogenen...

Zunehmend ergibt sich folgendes Bild: Die Reichswerke „Bernhard Göring“ erweitern ihren Steintohlenbau...

Zur neuen Braunkohlenbesitz der Gruppe Harpen ist im letzten Bericht zum Konzern gehörenden Anhaltischen Kohlenwerken...

Für die Übernahme der Abteilungen Selsow und Niederlausitz werden neben dem bereits erwähnten Maximalbetrag...

schaft mäß, sind nun 39.000.000 RM. Aktien der Anhaltischen Kohlenwerke...

Das Kapital der Anhaltischen Kohlenwerke wird nun durch die Zusammenführung...

Die Anhaltischen Kohlenwerke verlangen für die Übernahme...

Soziale Maßnahmen bei behördlich angeordneten Stilllegungen

Der Übergang von der Friedens- zur Kriegswirtschaft...

Die besten kaufmännischen Sachverständigen...

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 19.15 bis 20.30 Uhr Zohengien

Kaufgesuche

Waisenhausring

Ab heute Ein Blick hinter die Kulissen eines Weststadt-Varietés

2. Woche! Hermann Sudermann's erfolgreiches Bühnenwerk

Johannisseuer Ein Terra-Film nach dem vielgespielten Bühnenwerk von Hermann Sudermann

Kulturfilm - Wochenschau

Kleine Wohnung

Verkäufe

Kaufgesuche

Alte Schallplatten

REALE ARBEIT

Waisenhausring

Ab heute Ein Blick hinter die Kulissen eines Weststadt-Varietés

2. Woche! Hermann Sudermann's erfolgreiches Bühnenwerk

Johannisseuer Ein Terra-Film nach dem vielgespielten Bühnenwerk von Hermann Sudermann

Kulturfilm - Wochenschau

Kleine Wohnung

Verkäufe

Kaufgesuche

Alte Schallplatten

Menschchen vom Varietät

Kulturfilm - Wochenschau

PROLOG

Ein Willy-Foist-Film der Bavaria-Filmkunst

„Ich bin Sebastian Ott“

Ein Kriminalfilm, der sensationell sucht

Kulturfilm - Wochenschau

Am Freitag, dem 29. März 1940...

Am Freitag, dem 29. März 1940...

Die Signal „Hilferufen“ auf und abköpfen...

Der Polizeipräsident (es. Dr. Wipham)

Straßenreinigungsbeitrag 1939

Intermittierende der nichtlandwirtschaftlichen Ziergärten

Zwangsversteigerung

Konzertbüro Dr. Klemm, 20 Uhr

Freitag, den 5. April, Thalia-Theater, 10 Uhr

Einmaliges Gastspiel HENZ JACOB

Deutschlands berühmter Magier und un-überöffener Hexenmeister

Abend der tausend Wunder

Zauberstücke am laufenden Band

Karten: RM. 1.- bis RM. 3.50

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT

Denkstunden Montag, Dienstag, Donnerstag...

Veranstaltungen

„Wie rufen die Freunde“...

Volksbildungsstätte

Sport

Badminton